



Stadt Halle (Saale)  
Geschäftsbereich II  
Stadtentwicklung und Umwelt

22. Oktober 2018

**Beschlusskontrolle zur Sitzung des Stadtrates am 26.09.2018**  
**Mündliche Anfrage von Fr. Dr. Schöps zur Beschlussvorlage Universitätsring**  
**TOP: Ö 12.2**

**Antwort der Verwaltung**

**Frage 1:**

**Frau Dr. Schöps bezog sich auf die Beschlussvorlage Universitätsring und die sieben zur Fällung vorgesehenen Bäume. Begründet wird die Fällung von vier Bäumen mit einem schlechten Zustand. Drei Bäume sollen auf Grund bautechnischer Gegebenheiten gefällt werden. Sie bat um Erläuterung zum Zustand der Bäume. Sie fragte, welche Alternativen untersucht wurden, damit die Bäume nicht gefällt werden müssen.**

Bei den 7 antragspflichtigen Bäumen handelt es sich um eine bereits in die Mauer eingewachsene Linde sowie einen Feldahorn und zwei Eschen, die unmittelbar an angrenzenden Wegen und unter Kronendruck benachbarter Bäume stehen. Der kleine Feldahorn hebt bereits den Plattenbelag an und soll zu Gunsten des nebenstehenden, erhaltenswürdigen großen Spitzahorns entfernt werden. Die beiden kleineren Eschen haben auf Grund der Konkurrenz zu den Kronen der nebenstehenden größeren Bäume bereits einen Schiefwuchs und einseitige Kronen ausgebildet.

Die restlichen drei Bäume stehen in Hochbeeten, die zu Gunsten der neuen, barrierefreien Gestaltung entfernt werden sollen. Hier würde die Fällung tatsächlich im Wesentlichen entwurfsbedingt erfolgen. Es handelt sich um zwei nebeneinander stehende Spitzahorne, von denen einer durch Wurzeldruck bereits erste Verlagerungen der Stützmauer verursacht und deshalb in den nächsten Jahren auch unabhängig von der Umgestaltung gefällt werden müsste. Beide Bäume sind durch Schrägwuchs und Zwieselbildung nicht im besten Zustand und können auf Grund der einseitigen Kronenbildung nur zusammen erhalten werden. Der letzte Baum ist eine Pyramiden-Hainbuche ohne Schäden direkt neben dem Gebäude Universitätsring 9.

Der Baumbestand wurde vor Beginn der Planung durch den FB Umwelt begutachtet, um eine Einschätzung des Zustandes und der erhaltenswerten Bäume zu bekommen, die ebenso wie die Vorstellungen der Denkmalbehörde und auch die Anforderungen an die Barrierefreiheit die Grundlage für die Planung bildeten und insgesamt zu berücksichtigen waren. Die vorliegende Entwurfsplanung liefert eine barrierefreie Gestaltung, so weit wie es topografisch möglich war und berücksichtigt mit Ausnahme der östlichen der beiden trapezförmigen Wegeachsen die erhaltenswerten Bäume. Diese Achse ist aber auf Grund der Wegebeziehungen zwischen Harz und Universität von wesentlicher Bedeutung. Die Wahl der Trassenlage nah am Gebäude Universitätsring 9 ermöglichte eine größere Wegelänge und damit die Einordnung einer nutzerfreundlichen Schleppstufenanlage sowie den Erhalt einer weiter östlich stehenden Esche.

**Frage 2:**

**Frau Dr. Schöps fragte weiter, warum die jetzige Natursteinmauer durch eine Betonmauer mit Sandsteinverblendung ersetzt werden soll und was weiter mit den alten Steinen geschehen wird.**

Die Materialauswahl erfolgte mit dem Ziel, ein möglichst einheitliches Erscheinungsbild für den gesamten Altstadttring zu erzeugen. Beginnend mit der Umgestaltung des Hanserings wurde sich für Sandstein als Material entschieden, wobei es z. B. mit der Stützmauer am Opernhaus auch historische Beispiele für die Verwendung dieses Materials gibt.

Die vorhandenen Mauersteine und Treppenstufen aus Porphyr werden zwischengelagert und sollen sukzessive zur Sanierung von anderen historischen Anlagen wie z.B. den Treppen in den Klausbergen wiederverwendet werden.

René Rebenstorf  
Beigeordneter